Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 33

Artikel: Hier wird gedauerwellt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-468006

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hier wird gedauerwellt

Dieses Wort sah ich irgendwo und irgendwann in einer deutschen Stadt an einem Friseurladen angeschrieben. Das also ist bestes Deutsch!

Mir gab es einen Riss, es nervenschockte mich geradezu. Auf den Schreck musste ich mir einen Schnaps zugenehmigen, also gasthofte ich schleunigst. Ich wurde dort nicht beoberkellnert, sondern direkt bewirtstochtert. Es war ein nettes Mädel, wenn sie bloss nicht so viel gelippenstiftet hätte; immerhin, mit der hätte mancher gleichwohl gestelldicheint; das kommt natürlich für mich nicht in Frage, da ich bereits vor Jahren gestandesamtet habe, und ich bin keiner von denen, die auf Reisen ihre Eheringe westentaschen. In dieser Richtung grundsatzte ich. Man soll nicht trinken ohne zu essen, also mittagesste ich gleich, speisekartete, suppte, ochsenfleischte, bratkartoffelte, salatete, wackelbuddingte, mundtrichterte, mahlzeitete. Dabei bierte ich ein Helles. Gern wäre ich noch in der schönen Stadt geblieben, aber mein Zug aufenthaltete nicht länger. So rechnungte ich dann, trinkgeldete, mantelte und hutete. Ich strassenbahnte zum Bahnhof, denn schon dreiuhrte es vom Dom. Gerade noch knapp konnte ich bahnsteigsperren, ehe der Zug nasewegte; gepäcknetzte dann meinen Koffer, sitzplatzte, zeitungte ein bisschen, speisewagte dann. In M. zollbahnhofte ich . . . man reisezielt sich eben so durch.

Noch lange Zeit wird mir dieses schöne Wort gedächtnissen: hier wird gedauerwellt!

Deutsches Sprack - schweres Sprack.

So klassikerte ein berühmter Dichter. Ich habe dem nichts zu fussnoten und schlusspunke daher diese kleine Geschichte. Rowe

Sprichwörtlich

«Aufgeschoben ist nicht aufgehoben» sagte der Finanzminister und verkündete die Verlängerung des Moratoriums. Kali

Vierjährig

Die Kleine spaziert mit der Mutter am See. Da fährt soeben ein Kanu vorbei, und die Kleine fragt verwundert: «Muetti, worum tuet au de säb Ma de See wüsche?» AbisZ

Zwei Sonntagszeichner

K. Oechslin

„Wir haben in unserem Dorf 200 Einwohner und 211 verschiedene Zeitungen. Erlaube deshalb, o Häuptling, dass wir eine neue Zeitung herausgeben, die gegen diesen Unfug kämpft."

Wilh. Burkhard

Wissen Sie was das heisst?

Das heisst: Herr Huber **verkehrt** in schlechten Kreisen!

Das zweite ist zwar sehr bekannt. Möge es die Sonntags-Zeichner dazu anregen, eigenes und besseres zu bringen. Wir hätten gerne jede Woche eine Spalte Sonntags-Zeichner.

Es regnet

Wild stürmt der Wolken schwarzes Heer,
Die Sonne sperrt den «Goldtransfer»
Und spart mit ihren Strahlen.
Der Mensch verdirbt uns die Natur,
Auch sie geht schon in seiner Spur
Und drückt sich vom Bezahlen.

Sie spielt ganz wie der Erde Sohn
Mit einer kleinen Inflation
Und stört den Lauf des Blutes.
Der Boden ist schon butterweich,
Und nur der Frosch im Krötenteich
Ist dabei frohen Mutes.

Es schwand Genuss uns um Genuss.
Soll dieser falsche «Ueberfluss»
Uns trösten für die Mängel?
Der Herr erbarme sich der Welt
Und sende ihr, wenn schon kein Geld,
Der Sonne goldnen Engel! Koks

Aphorismen

Leid wirkt wie Feuer. Stets ein wenig davon gibt helle Erkenntnis. Aber ein Uebermass davon, und das ganze Haus brennt aus . . .

Mit Hilfe der Technik ist es heutzutage relativ leicht, Verbindungen über die weitesten Meere herzustellen. Ja vielleicht liegen sogar Verbindungen mit Planeten im Bereiche der Möglichkeit. Was aber immer mehr im Bereiche der Unmöglichkeit liegt, das ist die kleine Verbindung mit einem versteiften, in seine Lebens- oder Parteianschauung verbohrten Menschen herzustellen.

Willst du das wahre Innere eines Menschen ergründen, so stelle ihn bei seinen grossen Lebensbedürfnissen zur Probe. Beispiele: Verweigere einer Frau ein neues Sommerhütchen; verweigere einem Manne seine Lieblings-Stumpen . . . Na ja, du wirst sie gleich gründlich kennen lernen!

Ueber die Gegenwart zu schimpfen ist ein müssig Gebahren. Haben wir sie in der Vergangenheit doch selbst geformt!

Wer das begreift, für den liegt auch die Zukunft klar.

Ein Beitrag zur Lösung der Kriegsgefahr: Kämpfe jeder mit sich selbst — dann bleibt er mit andern im Frieden!

Oder: Kämpfe mit Dir selbst, so hast Du Frieden mit andern! Wilmei